

## **Alte Königstadt Brauerei Berlin: „The Treasures Project“ - 2006**

### *Alternative viewing*

(...) One of the most interesting projects at the Biennial was not a part of the official program at all, but an independent exhibition. The Treasures Project was an exhibition of 4 young artists from Berlin selected by Janet Cardiff, Rebecca Horn and Robert Wilson. The show was installed in the basement of an old brewery, the Alte Königstadt Brauerei. (...) Andrea Loux's video installation *Nebelwelten* filled a subterranean chamber with a large screen projection of fog covered landscapes. The pastel palette of the video very nearly complimented the colour scheme of the subterranean vault where it was installed, creating the illusion of a tunnel looking out into open space. (...)

Michael Connor, <http://www.realttimearts.net/>

### *ARTFORUM – PICKS*

A gust of cold air greets visitors to this exhibition as they descend a rusted staircase leading into the brewery basement, which smells of old dust, mold, and damp cement. (...) In another room, Andrea Loux's digital video *Nebelwelten* is projected onto the back wall, filling the space with forest scenery and icy landscapes; the video's movement produces the illusion that the room is being lifted, becoming a veritable light at the end of a tunnel. (...)

Sophie Hamacher, <http://www.artforum.com/>

## **Kunsthaus Langenthal: „Räume – Reflexionen“ - 2003**

### *Im Kräftefeld von Beziehungsräumen*

(...) Die grösste Überraschung bietet zweifellos Andrea Loux. Der neue Lebensraum Berlin scheint sie beflügelt zu haben. Die engen Verbindungen von Raum und Körper in den Einpassungen (Performance, Video, Fotografie) haben sich quasi in zwei Stränge verselbständigt. Die Künstlerin zeigt zum einen ein janusköpfiges, erzählerisches Video einer Geburtstagsparty in einer zylinderförmigen Black Box. Zum anderen aktiv begehbare architektonische Körper aus Pressspanplatten, die drei Räume in Folge so ausfüllen, dass die Distanz zur Decke immer kleiner wird. Das emotionale Insichgekehrtsein in den „Einpassungen“ hat sich ausgestülpt in die Erzählung spannungsgeladener Beziehungen, direkte Raumgestaltungen und den Einbezug der Betrachtenden. Sie sind es, die sich bücken müssen, um durch den Vorhang in den 13-eckigen Zylinder zu gelangen, wo ihnen, je nach Anzahl mehr oder weniger gedrängt, das sich im Kreis drehende Video der um einen runden Tisch sitzenden Geburtstagsgesellschaft serviert wird. (...) Was am meisten verblüfft, ist die bisher unbekannte Fähigkeit der Künstlerin zur doppelbödigen Erzählung. Der Oberfläche des „Happy Birthday“ stellt sie, in entleerter Farbigkeit, die unsichtbaren Emotionen der Gäste gegenüber, was das Video ins Surreale kippen lässt. Unterstützt wird die Intensität von der Kraft der bildlichen Präzision, den rot-grün-blau-gelben Kleidern zum Beispiel, dem grün-violetten Kuchen, aber auch der Zahl der Teilnehmer in Relation zur Form des Zylinders. (...)

Annelise Zwez, Bieler Tagblatt, 21.05.2003

*Künstlerinnen schaffen neue Welten*

(...) Die zurzeit in Berlin lebende 34-jährige, gebürtige Bernerin Andrea Loux konfrontiert die Betrachter mit dem Konflikt wandelnder subjektiver Raumwahrnehmung. So erhöht sie in drei Zimmern den Boden von Raum zu Raum ansteigend mit einem flächendeckenden weissen Holzpodest, bis man im letzten Raum schier unter der Decke hängt. Hier gewinnt der White-Cube-Gedanke völlig neue, ja plastische Dimensionen, wenn der Boden scheinbar den Raum hochdrückt und sich der White-Cube-Raum selbst interpretiert. Gleichzeitig werden die Besucher bewusst in die Installation miteinbezogen und müssen körperlich auf das verfremdete Raumgefühl und das neu geschaffene Verhältnis der räumlichen Dimensionen reagieren.

Auch ihre Videoinstallation „Roulette“, ein begehbare Zylinder Raum im Raum, beansprucht die Erfahrungswelt des Publikums. Der im Kreis ablaufende Film zeigt eine harmlose familiäre Geburtstagskaffee-Runde, deren vertraute Atmosphäre immer wieder kurzfristig in die unterschwellige Spannung einer eskalierenden Eigendynamik zu geraten scheint. Doch so, wie die Besucher stetig ihre Position verändern müssen, so verändern sich die Dimensionen ihrer Wahrnehmungen. Mal bleiben sie aussen vor, mal wieder rotieren sie mit ihren eigenen Projektionen mittendrin, mal scheint alles real, dann wieder absurd. (...)

Eva Buhrfeind, Langenthaler Tagblatt, 15.05.2003

### *Doppelte Wände und Böden*

(...) Sehr präzise mit den Gegebenheiten des Kunsthouses setzt sich auch Andea Loux auseinander, die durch ihre „Einpassungen“ bekannt geworden ist, wo sie sich selbst in enge Möbel wie Schränke und Regale eingezwängt hat. Sie hat drei Räume mit begehbaren Podesten ausgefüllt, die durch die unterschiedliche Höhe der Täfelung bestimmt sind. Hier müssen sich Besucherinnen und Besucher einpassen, und indem sie der Decke immer näher kommen, erfahren sie den Raum, die anderen und sich selbst auf eine neue Weise, dies umso mehr, als spürbar wird, wie hohl der Boden unter den Füßen ist. Ganz anders arbeitet Andrea Loux in der Arbeit „Roulette“. Im Innern eines kreisförmigen Raumes wandert eine Videoprojektion rundum. Zwölf Personen, jede auf eine treffende Art charakterisiert, feiern Geburtstag mit Kuchen, Kaffee und „Happy Birthday“. Das sieht an der Oberfläche so banal und leicht gezwungen aus, wie man es von Familienanlässen kennt. Doch darunter brodelt es, wie Szenen zeigen, die mit verändertem Licht und bedrohlichem Ton aufgenommen wurden. Eine zurückhaltende, aber unter die Haut gehende Arbeit, die zeigt, dass die Künstlerin in neue Dimensionen vorgestossen ist.

Hans Baumann, Der Bund, 14.05.2003

## **Kunsthau Langenthal: „Aeschlimann-Corti-Stipendium 2001“**

### *Bewegende Bilder seelischer Prozesse*

(...) das Werk, für welches die 32-jährige Künstlerin Andrea Loux mit einem Stipendium von 20 000 Franken preisgekrönt worden ist, kann ebenso gut als Rauminstallation wie als Skulptur beziehungsweise als Bild-Klang-Komposition bezeichnet werden. Es besticht durch äussere Einfachheit und Klarheit, die zu einem komplexen, psychische Zonen anklingenden Erlebnis führen. Der Titel „My box is my castle“ führt zur zentralen Videoarbeit, welche Andrea Loux zusammengelegt und –gekauert in einem engen Kasten oder Tunnel zeigt, der dank zwei Rücken gegen Rücken montierten Monitoren von beiden Seiten eingesehen werden kann. Dabei ist nicht etwa

Klaustrophobie das Thema, sondern eher ein Einnisten in ein Leben auf kleinstem Raum. Zum Bildelement in der Horizontalen auf dem Boden kommt als Vertikale ein Lautsprechturm, über den zu den Originaltönen ein eigenartiges, Illusionen auslösendes Summen zu vernehmen ist. Die Jury hat in dieser Arbeit eine künstlerische Erkundung von Mensch und Raum gefunden, in der sich Abstraktion und Realität verbinden. (...)

Fred Zaugg, Der Bund, 24.11.2001

*Jury arbeitet ohne Giesskanne*

(...) Sie hat sich schon an verschiedensten Orten „eingepasst“: In einem Bücherschrank der BZ-Redaktion, in einer Metzgerei in Maloja, in der Küche einer Architektin. Wenn die 32-jährige Künstlerin Andrea Loux sich „einpasst“, ist das wörtlich zu nehmen: Sie schlüpft in einen engen Raum – und weitet ihn durch ihre körperliche Präsenz aus. Denn so sehr sie sich auch zusammenkauern muss, um sich in die Enge „einpassen“ zu können, so wenig beengend wirken ihre Bewegungen. Dieses Prinzip hat sie nun mit zwei Monitoren weitergeführt, die, aneinander gestellt, wie ein enger Gang wirken. Dazu erklingen Töne, die wie ein aus dem Innern kommendes Summen und Vibrieren wirken. „My box is my castle“ ist der Titel von Loux' Video-Ton-Installation. Diese „Einpassungen“ haben – obwohl die Künstlerin sich bisher meistens selber inszeniert hat – nichts Exhibitionistisches an sich. Vielmehr sind es Momente der Verinnerlichung und der stillen Selbstvergewisserung. Für diese Verbindung von Performance, (Körper-)Skulptur und Bildhaftigkeit erhält Andrea Loux, die eben für weitere Studien nach Berlin gezogen ist, mit 20 000 Franken verdientermassen den Hauptpreis des diesjährigen kantonalen Aeschlimann-Corti-Stipendiums. (...)

Konrad Tobler, Berner Zeitung, 24.11.2001